

Im Laufe des Vormittags wurde weiter der Direktor des Schlachthofes, Dr. Feuer-eißen, durch Stadtrat Lenk seines Amtes enthoben und die Geschäfte dem Oberveterinär Dr. Pompe übertragen.

Die Besetzung des Rathauses hatte sich mit Windeseile in der Stadt verbreitet und sowohl vor dem Rathaus, als auch auf den Straßen der inneren Stadt hatte sich eine größere Menschenmenge angesammelt. Irgendwelche Zwischenfälle haben sich nicht ereignet, im Gegenteil, es konnte festgestellt werden, daß sich gegen die getroffenen Anordnungen nicht nur kein Widerspruch geltend machte, sondern diese zum Teil lebhaft begrüßt wurden.

In der Amtshauptmannschaft Plauen enthob Stadtrat Lenk den Stellvertreter des beurlaubten Amtshauptmanns Beschorner, Regierungsrat Schmidt-Breit-ung, seines Amtes, der erklärte, daß er der Gewalt weiche. Die Geschäfte übernahm Regierungsrat Dr. Conrad zusammen mit dem Oberregierungssekretär Lehdrig. Auch dieses Amtsgebäude wurde durch 20 SS-Leute besetzt.

Im Laufe des Vormittags wurden weiter die Geschäftsräume der sozialdemokratischen Volkszeitung an der Parkstraße durch Angehörige des Freiwilligen Arbeitsdienstes besetzt, wobei auch Beschädigungen an der Einrichtung vorgekommen sind. Gegen 11 Uhr wurde die genannte Zeitung noch von Polizeibeamten besetzt. Fast zur gleichen Zeit erfolgte auch die Besetzung des Gewerkschaftshauses „Schiller-garten“ durch eine Gruppe des Freiwilligen Arbeitsdienstes. Dabei wurde aus dem Gebäude heraus ein Schuß abgegeben, was Veranlassung gab, zur Besetzung des Gewerkschaftshauses noch Polizei hinzuzuziehen. Zur Klärung des Tatbestandes wurden zwölf Personen sistiert. Das Erscheinen der Volkszeitung wurde unterbunden.

In der Mittagsstunde wartete die SS-Kapelle auf dem Lutherplatz, wo sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt hatte, mit bekannten nationalen Märschen usw. auf.

Vor dem Rathaus versahen Mannschaften der Schutzpolizei mit Stahlhelm und umgehängten Karabiner Ordnungsdienst. Begeisterte Menschenmassen wogten im Innern der Stadt und überall war geschäftiges Leben und Treiben zu beobachten.

Im Laufe des Revolutionstages wurden nach und nach auf allen Amtsgebäuden und vielen Privathäusern die Symbole des nationalen Sieges, die Hakenkreuzfahne und die alte Reichsflagge Schwarz-Weiß-Rot aufgezogen. Am Abend des für Plauen so bedeutungsvollen und unvergeßlich bleibenden 8. März zog unter schneidiger Marschmusik eine Abteilung der SA. vor dem Rathaus auf. Unter dem Jubel der Bevölkerung und unter den Klängen des Präsentiermarsches wurde die alte, ruhmreiche, vom Führer auf dem 1. Reichsparteitag nach dem Verbot in Weimar 1926 geweihte Sachsen-Standardarte in das Rathaus getragen und im Sitzungssaal aufgestellt. Die Plauener nationalsozialistische Bevölkerung würdigte diese Tat als die Krönung der Vorgänge dieses denkwürdigen Tages und darüber hinaus als Symbol für den Anbruch einer neuen Zeit auch in ihrer Heimatstadt.

Die kommenden Tage galten — besonders in der Stadtverwaltung und infolge der Beurlaubung 3 besoldeter Ratsmitglieder — der Verteilung der Amtsgeschäfte, der Sondierung der Beamten, Angestellten und Arbeiter nach ihrer politischen Zugehörigkeit, dem Ausschluß der Kommunisten aus dem Parlament und den Ausschüssen, der Beratung der Bürger- und Beamtschaft usw. durch die eingerichtete Beschwerde stelle, der Ernennung von Kommissaren für die verschiedensten Gebiete der Stadtverwaltung. Polizeilicherseits wurden alle Sicherungsmaßnahmen getroffen, um Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten. Wichtige städtische Betriebe (Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerk) usw. wurden besetzt, Hausdurchsuchungen vorgenommen, berüchtigte Schankwirtschaften geschlossen, verdächtige Personen in Schutzhaft genommen usw.

Mit den Aktionen des 8. März war jedoch die Revolution noch lange nicht abgeschlossen. Es galt die erstürmten Gräben auszubauen, sollte der Aufbau des neuen Reiches von den Urzellen, den Gemeinden aus, systematisch durchgeführt werden.

Als in der Ratsitzung vom 10. März 1933 — im Ratsitzungssaal hatte die Gaustandarte Sachsen der NSDAP. Aufstellung gefunden — der mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Oberbürgermeisters beauftragte Stadtbaurat Pg. Wörner auf die außerordentlichen Zeiten und die getroffenen außerordentlichen Maßnahmen hinwies und herausstellte, daß der Wille des Volkes, der bei der Wahl am 5. März 1933 spontan zum Ausdruck gekommen sei, respektiert werden müsse und er die Geschäfte des vorläufig beurlaubten Oberbürgermeisters übernommen habe, legte ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung, Stadtrat Richard Grafer, gegen die Beurlaubung des 1. und 2. Bürgermeisters